

12. Nr. 40

ONS

kr. debitirt.

reinsten Zucker durch die anerkannte Ranzigkeit, Ranzigkeit von Kräutern, Geschwindigkeit in den Eigenen, Verdauungs- schwerden, weder

mit brauner halten für Arad

Roeh

(271-12)

le-Verkauf.

nächst dem Tra- 32000 Wein- od. partienweise oder sehr annehmbaren. Näheres in der annerie-Handlung am haböfen Hause.

ränderung.

nd Schöpf.

in Arad.

erste Anzeige, daß aus der Kirchen- em Hause, nunmehr vis-a-vis der lbe des Herrn An- h, Uhemacher, ne- e „zur ungarischen hat. Dankend für 4 Jahren geschenkte pflicht er sich auch Aueführung aller r-Arbeiten

stein, Glas, als: r. Schriften, erhaben mmen zu verfer-

ihm alle Gattun- hre und Pistolen wie solche auch zur nommen werden.

(241-33)

Järner

Vertschaft auf dem men gesucht. Nähe- n bei der Admini- (267-2,3)

Pränumerations-Preise.

Für Arad: Mit Postersendung: 12 fl. 6 - 12 fl. 6 - 12 fl. 6 -

Halbjährig: 6 - 6 - 6 -

Quartalsjährig: 3 - 3 - 3 -

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction: im Binkler'schen Neugebäude, 1. Etz.

Expeditions- u. Insertions-Bureau Hauptplatz, 8. Goldschneider's Buchhandlung.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg-Altona, Otto Molken in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig.

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet.

Nro. 43.

Donnerstag den 9. April 1863.

XII. Jahrgang.

B. Pest, 7. April. In Bezug auf den Stand der ungarischen Verfassungsfrage kreuzen sich heute wieder zwei Ansätze von Gerüchten, die alle angeblich aus den besten Quellen stammen. Wir wollen nach allem, was wir über die Situation in Wien erfahren, keinen Augenblick daran zweifeln, daß man in den centralistischen Kreisen Wien's mit allen möglichen Mitteln darnach strebt, ihre politischen Principien auch in völliger Ausdehnung nach Ungarn zu übertragen. Noch aber liegt keine That vor, welche den Beweis liefert, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt wären; noch wissen wir hier in Pest von keiner diesfälligen Entscheidung des Monarchen, dem doch schließlich das letzte Wort in so hochwichtiger, folgen-schwerer Entscheidung zu steht. Bis heute glauben wir nicht, daß die ungarische Nation sich freiwillig ihrer ererbten, gesetzmäßigen Rechte begeben werde, und solange das nicht geschieht, mögen die Wiener Journale schreiben was sie wollen. Wir erwarten es gar nicht anders, als daß man über die bekannten Erklärungen des Erzherzogs Cononovic und des Grafen Emil Dessewffy viel Tinte verschreiben werde, aber es dürfte doch gut sein, zu bedenken, daß beide Herren Mitglieder des letzten Landtages waren, und daß beide mit für die Oestrichen Adressen votirten. Es kann unter solchen Verhältnissen, sobald von abweichenden Meinungen die Rede ist, wohl nur die Wahl der Mittel, um zu einem Ausgleich zu gelangen, in Frage gestellt werden, über das Grundprincip, den ferneren Bestand der pragmatischen Sanction und der durch dieselbe den Ungarn gewährleisteten Rechte dürfte eine Verschiedenheit der Ansichten in Ungarn wohl kaum gefunden werden. Es fällt uns übrigens gar nicht ein, über diese Frage noch weitere Betrachtungen anzustellen; die Thatfachen werden uns schon lehren, woran wir uns zu halten haben.

Aus Polen lauten die Nachrichten dem Aufstande wieder günstiger; es erhebt demselben ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse in den sich bereits mehrfach in den eigentlich russischen Provinzen zeigenden Unruhen. Welching es, dem Aufstand wirklich nach Rußland hinüber zu spielen, so wäre für Polen ungemein viel gewonnen. Vor der Hand wurden in Kiew drei russische Offiziere erschossen und eine Truppen-Abtheilung aus Volhynien nach in das Innere von Rußland dirigirt. So melbet ein Telegramm aus Lemberg.

Per ardua ad astra! ist ein preussischer Ordenswappenspruch und uns gestern eingefallen, als wir der Welterwartung aus unserem letzten Briefe gedachten. Der erste Pferdetag war sehr häßlich, kalt und windig und am Montag strahlte früh Morgens die Sonne im hellen Lichte, um ganz Pest zu einer Partie ins Freie anzulassen, damit man sich, wenn auch nicht am Grün der Wälder und Blumen, so doch an der frischen, reinen Luft ergebe. Wir sind der freundlichen Einladung der Sonne gefolgt, und besuchten Vormittags das Ruwinkler, fanden dabei aber eine solche Debe und Leere, daß wir vom hohen Iracs rechts um machten, um zum großen Corso und wieder in der Waiznergasse zu befinden. Es soll durchaus nicht unsere Absicht sein, eine Abhandlung oder auch nur einen Bericht über die Ereignisse des zweiten Oftertages zu schreiben, sondern wir beabsichtigen nur zu constatiren, daß nämlich das Wetter außerordentlich günstig gewesen, und daß ferner die Bewohner Pest's von einem Sommer zum andern immer praktischer werden und es aufgeben lernen, sich von den Fiakern in der unerschämtesten Weise ausbeuten zu lassen. Seit man sich nicht mehr in so thörichter Weise wie früher genirt, einen Omnibus zu besteigen; seit man mit diesen Wagen um 10 fr. in das Stadtwaldchen fahren kann, die Fierer Fiaker aber von einem Sommer zum andern unerschämter werden und jetzt schon nicht mehr unter unerschämter werden wollen, kaum mehr vergönnen. Dieser Zustand charakterisirt so recht eigentlich das hiesige öffentliche Leben; man erkennt aller Orten was Noth thut, aber wenn es dann darauf ankommt, Abhilfe zu treffen, wenn es ein Eingreifen aller Kräfte verlangt, dann ist Niemand zu Hause, Niemand mag sich zu irgend welcher Initiative bewegen.

Ein merkwürdiger Beweis für diese hier in allen Kreisen vorherrschende Apathie und Sorglosigkeit wurde von unserem Handefstande wieder geliefert, dadurch, daß er sich gegenüber einer aller Orten bekannt gewordenen Fälligkeit bei einer jungen Actiengesellschaft, vollkommen passiv verhält. Wir werden wohl in einem nächsten Schreiben Gelegenheit finden, näheres über den Vorfall zu berichten, dessen Tragweite heute noch gar nicht abzuschätzen ist. Wenn dergleichen Dinge in einem anderen Orte sich ereignen hätten, die Theilnehmer solcher Unternehmungen wären längst über ihre Interessen beruhigt worden; hier findet man es aber nicht der Mühe werth, ein Wort darüber zu verlieren.

Wien, 7. April. Wir lesen im heutigen „Wanderer“: Ueber den ventilirten Rücktritt des Judex Curiae Grafen Apponyi liegt bis zur Stunde noch immer nichts Bestimmtes vor. So viel sieht jedoch fest, daß Graf Apponyi seine Demission bereits am Freitag eingereicht hat, nachdem seine am selben Tage bei Sr. Majestät dem Kaiser gegebene Audienz die obliegenden Schwierigkeiten nicht zu heben vermochte. Eine Entschei-

bung ist a. h. Orts bis zur Stunde noch nicht erlossen, doch sieht man derselben im Laufe des heutigen oder morgigen Tages mit Bestimmtheit entgegen, und allem Anscheine nach dürfte die Kritik mit dem Rücktritte des Judex Curiae beendet werden. Der Minister ohne Portefeuille Graf Esterházy soll vorläufig noch im Amte zu bleiben gesonnen sein, wenigstens hat er bis zur Stunde um seine Demission noch nicht angefragt. Die Gerüchte, welche sich bereits mit der Neu-Besetzung der Judex Curial-Würde befaßten, beruhen selbstverständlich bloß auf vagen Vermuthungen. Graf Georg Andrássy, welcher von mehreren Seiten als eventueller Nachfolger des Grafen Apponyi bezeichnet wurde, hatte allerdings in den letzten Tagen wiederholte Besprechungen mit dem ungarischen Hofkanzler Grafen Forgách, wie jedoch verlautet, hätte die Version die meiste Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Posten des Judex Curiae vorläufig unbesetzt bleiben wird.

Allgemein verwundert man sich — schreibt die „D. P.“ — daß die „Wiener Ztg.“ noch immer nicht die Einberufung des Reichsrathes publicirte. Wenn es wahr ist, daß die Wiedereröffnung der reichsräthlichen Session am 6. Mai stattfinden soll, so dürfte es doch angemessen sein, wenigstens vier Wochen früher die Einberufung anzuschreiben. Wenigstens ist dies in allen parlamentarischen Staaten so der Brauch. Wie man vernimmt, sind die großen Justizvorlagen noch nicht spruchreif, d. h. der Ministerrath hat sich über dieselben noch nicht geeinigt. Um nun den Reichsrath nicht kurz nach seinem Zusammenritte auf eine wenn auch nur kurze Zeit aus Mangel an nöthigen Vorlagen wieder vertagen zu müssen, will man mit der Einberufung sich nicht übereilen. Verhalten sich die Dinge dergestalt, dann ist wohl die Annahme, daß am 6. Mai die Wiedereröffnung stattfinden soll, nur ein frommer Wunsch, denn die Arbeiten der im Justizministerium eingesetzten Commission sollen in vielen Punkten auf Schwierigkeiten im Senatsrath stoßen, die bekanntlich immer schwerer zu überwinden sind.

Der Aufstand in Polen.

Einem Leader der „Köln. Ztg.“, worin diese zu wiederholten Malen auf den Plan Napoleon's III.: Polen von Rußland loszulösen, zurückkommt und die Nichtigkeit dieser von ihr zuerst gebrachten Nachricht zu verteidigen sucht, schiebt sie ein ihr aus Warschau von „vortrefflich unterrichteter Seite“ zugegangenes Schreiben voraus, das die Situation erklärt und die erwähnte Nachricht aufs Neue bestätigt. Das selbe lautet:

„Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß die Stellung Wielopolski's dem Großfürsten Constantin gegenüber mit jedem Tage schwächer wird, nachdem es jenen nicht gelungen, die gemäßigten Schichten der Bevölkerung mit der russischen Regierung auszusöhnen. Aber noch eine andere Parac kommt dabei in Betracht, welcher die Vermählung der polnischen Frage zu steigern und den Sturz dieses Mannes herbeizuführen geeignet erscheint. Es ist dies die neuerdings angenommene veränderte Haltung Frankreichs zur Insurrection. Sie kennen den Bescheid des geheimen Central-Comitè's an die Insurgenten, die Waffen niederzulegen, oder vielmehr sich zu zerstreuen. Der Grund dieser befremdlichen Anordnung ist aber keineswegs in der Ausichtslosigkeit auf die Erfolge des Kampfes zu suchen, sondern sie geschah in Folge einer französischen Anweisung. Man hat sich in Paris überzeugt, daß die demokratische Partei allein doch nicht Nihilis würde zu Stande bringen, weil sich der Adel und die Bauern von der Bewegung fern hielten, und war von der Nothwendigkeit durchdrungen, daß es gerathen sei, die gemäßigten Partei an die Spitze zu bringen. Männer wie Lasdiansk, Zamoysh, Kociesky (Ester Pascha), Branigk werden als eventuelle Führer genannt. In wie weit dabei die Person des Prinzen Napoleon in Betracht kommt, über welchen eine Menge Enthüllungen aus den in der jüngsten Zeit im Kampfe gegen Langeniez ererbtenen Papiere erzählt werden, darauf näher einzugehen, muß ich mir versagen, weil ich die Thatfachen, obwohl ich denselben Glauben schenke, nicht verbürgen kann. Auch im Warschauer Comitè haben die französischen Drohungen gewirkt und die moderirte Partei hat die Oberhand. Die Folge ist, daß sich nun auch die Besonnenen von der russischen Regierung getrennt halten und der Sturz des Systems Wielopolski dadurch gleichsam von selbst gegeben ist. Es kann sein, daß man in Paris zunächst einen Zustand in Polen herbeiführen will, welcher eine Möglichkeit für die vom Kaiser Alexander in Aussicht gestellte Amnestie gewährt, aber sicher ist wohl, daß dann die nationale Bewegung durch die Vertheilung der Gemäßigten an Intenität gewinnen wird. General Berg, welcher gegenwärtig die militärischen Bewegungen leitet, ist ein gewandter Führer von Truppen und trotz seines Alters von 70 Jahren noch rüftig und frisch. Er gehört der deutsch-russischen Partei an. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Awasenheit des Fürsten Gortorski in Stockholm, weil man sie mit der neuen Schwermung Frankreichs in der Insurrection-Angelegenheit in Verbindung bringt und in ihm den Leiter der Versuche erblickt, Waffen, überhaupt Kriegsbedarf zur See nach England für die Zwecke des nationalen Kampfes zu beschaffen. Unter solchen Umständen wird es wohl nicht überraschen, wenn ich versichere, daß die Unabhangung der Loslösung Polens von Rußland in allen Formen die Zwecke der französischen Politik sind. Personen, die sich auf die französischen Intentionen verstehen, machen auch daraus gar kein Geheimniß.“

Ein anderer Correspondent des genannten Blatte constatirt, daß man in Warschau an keinen Systemwechsel und daher auch das National-Comitè an keine Waffenstreckung denkt. Das hierauf bezügliche Schreiben lautet:

„Noch ist keine Aussicht vorhanden, daß Kaiser Alexander den Verband des Congreß-Königreichs mit dem Kaiserstaate freiwillig lösen wolle, und daß bei der jetzt so reservirten Haltung Preußens und bei der geringen Neigung Oesterreichs, es auf einen europäischen Krieg ankommen zu lassen, an der Möglichkeit eines Zwanges von Seiten Frankreichs gezweifelt wird, versteht sich wohl von selbst. Die Insurrection wird durch die massenhaften Zugänge von Militär, die bis von jenseits Moskau bisher dirigirt wurden, in Kurzem vollständig (bis auf kleine Guerillabanden natürlich) erdrückt sein, und zum Ueberflus hat der Großfürst noch vor einigen Tagen einem vor Kurzem zurückgetretenen Staatsraths-Mitgliede weilkäufig und grünlich auseinandergelegt, daß mit Gewalt von außen her eben so wenig zu erreichen wäre, als von innen erreicht worden ist. Troß alledem halten die meisten Polen noch immer an ihren „Träumereien“, oder doch wenigstens an der Hoffnung fest, daß es mindestens zu einer vollen Autonomie des Königreichs gegenüber Rußland kommen werde. Auch der District von Bialystok, dessen Annexion an Polen den östlichen Einschnitt in das Land beseitigen und die isolirte Lage des polnischen Theils von Lithauen (Gouvernement Augustowo) verbessern würde, soll nach einer weitverbreiteten Version wieder mit dem Congreß-Königreiche vereinigt werden. Wahrscheinlich wird man den gegenwärtigen Statthalter zum Vice-König erheben, die wenigen Beziehungen der Administration zu Petersburg auf die durch Personal-Union gebotenen reduciren, die militärischen Einrichtungen durch Abkürzung der Dienstzeit und Beschränkung des Dienstortes auf die besetzten Garnisonen (freilich ein heikler Punct!) erträglich gestalten, eine Landesvertretung nach Analogie der seit 1861 concessirten Kreis- und Gouvernements-Räthe ins Leben führen und sonst alle möglichen constitutionellen Garantien bieten. So ungefähr müßten die weiteren Concessionen aussehen, wenn sie die Gemäßigten unter den Polen befriedigen sollen. So lange aber die Aussichten auf eine vollständige Unabhängigkeit von Napoleonischer Seite gewährt werden, können die Gemäßigten nicht einmal zu Worte kommen. Wir besürchten daher, daß die russische Regierung das militärische System noch längere Zeit in Kraft lassen und dadurch die Stimmung und Haltung der Nation in ihrem dampfen Brüten erhalten werde, das bereits von unsäglichen traurigen Folgen begleitet ist.“

Aus Polen melbet man, daß die Thätigkeit des geheimen Comitè's in Warschau jetzt wieder frische Mahnung erhalten habe, indem Salutin demselben Anerbietungen gemacht, und sich im Innern Rußlands mit der Revolutionierung auf das eifrigste befaßt. — Das dem so ist, bestätigen Nachrichten aus St. Petersburg, wo die Garnison bedeutend verstärkt werden mußte, weil die Gährung in den unteren Volksschichten so zunimmt und die Polizei in fortwährender Jagd gegen die polnischen Proclamationen begriffen ist.

Aus Warschau vom 3. April erhält die „N. Z.“ das Schreiben, welches Graf Sigismund Wielopolski an Prinz Napoleon unterm 24. März erlassen hat. Er fordert Genugthuung für die Verleumdung, welche der Prinz seinem Vater angethan. Indessen habe er, nach bekannten Vorgängen, keine große Wahrscheinlichkeit, diesem Gesuch entsprochen zu sehen. Es gebe einen Muth, der sich feige hinter die Unverletzlichkeit einer bevorrechteten Stellung flüchte, wenn man für seine Worte Rechenschaft fordere. Se. kaiserl. Hoheit werde sich vielleicht hinter die stecken, die mit Ihr im Palais Royal haufen (qui frayent avec Elle au Palais Royal), und hinter die Mordmörder in den Schußwinkeln von Warschau. Wenn in Polen die gute Sache des „Königs“ Alexander, der sein Vater seit zwei Jahren sein Leben geweiht, nicht triumphire, so werde dies hauptsächlich den sogenannten Freunden Polens, wie Sr. kaiserl. Hoheit und Ihren revolutionären Genossen zuzuschreiben sein. Er wolle bis zum 2. April auf Antwort warten; gebe bis dahin nicht die Erwiderung ein, daß er ihm Genugthuung gewähre, so werde er dieses Schreiben der Öffentlichkeit überliefern. (Dieses Schreiben, bemerkt hierzu die „N. Z.“, das wir morgen seinem Wortlaut nach mittheilen werden, geht uns direct von dem Grafen Sigismund Wielopolski zu.)

Krakau, 5. April. Der heutige „Ezas“ meldet: Im Dikuszer Bezirk fand ein kleines Gefecht statt, in Folge dessen eine Abtheilung Kosaken aufgerieben wurde. Im Krakauer Gubernium befindet sich eine neue, gut bewaffnete Insurgenten-Abtheilung unter Oberst Gregowicz. In ganz Lithauen werden die Russen durch kleine Insurgenten-Abtheilungen immerwährend beunruhigt und angegriffen. Die stärkste Macht der Aufständischen befindet sich im Zmudschischen. General Maidell rückte von Rowno nach Polangen. In Rowno wurde derselbe durch General Sidaczew erstekt. In der Gegend bei Wilno haben die Russen 70 zu den Aufständischen übergehende Jünglinge und Handwerker nach verzweifeltem Gegenwehr gänzlich aufgerieben, dabei zwei Mädchen getödtet und den Güterhof verbrannt. In Rowno wurde der Insurgentenführer Korewa von den Russen erschossen.

(Nachmittags.) Ein Insurgententrupp — angeblich 2000 Mann stark — soll einen Grenzposten von 12 Kosaken in Szlany überfallen haben. Zehn Kosaken zu Pferd entkamen, zwei zu Fuß sollen erschlagen worden sein. Gestern fanden um Dlusz und Sclala Zusammen-

4. April.

	Gold	Waare
10 fl.	36.50	37.00
20 fl.	21.50	22.00
20 fl.	23.50	24.00
10 fl.	16.50	16.75

15.20	15.25
5.26	5.23
5.26	5.27
8.82	8.86
15.25	15.50
9.03	9.12
9.25	9.18
11.10	11.15
1.64 1/2	1.65 1/2
109.75	110.25

5-5 pCt	
5 pCt	
110.00-110.25	

Neugebäude.

Besonders man... Die „Patrie“ bringt... National-Comité zu... haben, auf die... Correspondenzen melden... nach der Nieder... anisiert und sich durch... neue Comité hat... formel ausge...

programm auf: „ein... Dieser Artikel ist... man seit dem Nät... thmatischen Chef-Red... kann man aus der... nicht auf die wahren... Polen schließen. Die... die öffentliche Auf... einige Wochen ver... eit. — Man glaubt... Modification darin... Ministerium der öst... abat übergibt und... amiral Romains Des... schmen werde. Herr... einen Bericht über... or. —

6. Alice, Gemalin des... Uhr Morgens von... Rutter und Kind sind...

Die Beurlaube wurde... Petersbourg“ zufolge... eralen Berg im Falle... Constantin auch die...

Abel des Gouverne... eine Adresse an den... die Unruhen in Po... Patrimonium Auf... Unwillen.

Die Aera wird den... Projecten nicht... allen Classen, wird... Opfer zurückweichen... verteidigen.

Der General en chef... itung des Kriegsmi... ist in 6 Corps ge... Constantinopel statio... in Wien erzogenen... nach Schumla verlegt.

Die des deuz Mondes... zine, und da unsere... umschlossen von den... „Opinions“. Die... und ich erkannte die... „Ruffische... und da in den conti... usern gesehen hatte... er entdeckte, war ein... s Sonaten darauf... gen rundgeben ließ... durch Bücher, durch... hier einen halben... zu langweilen. So... mich nicht warten;... an meine Leser mit... ten des berühmten... hem das Czarenreich...

Die deutschen nicht ganz... ich glauben möchte... in seinen Aehren... Aber das düstere... waren seine ersten...

1812, wurde Ale... der Zeuge weltge... nmen von Moskau... vielbewegter Lebens... jener alt-russischen... ch von orientalischer... darstellt, verbrachte... ten Umgebungen, in... nellen seiner eigenen... schrossen Contraste... Folgerungen reifte... der feurige, intelli... mit unbeschränkter... b — Slaven, von... be erfuhr; zwischen... und der Ausnahm... chen den Traditionen... onellen Anforderun...

Die Natur konnte aus... einer freien Selbst... deln retten. Außer... Einrichtung der fünf... beim Regierungs... e in der Seele des... heiligen Zorn weckte... pi auf Leben und... Raum waren die... erfitat beendigt, als... gin, einen Plan zur...

Am 19. März fand zu Jerusalem die feierliche Einweihung der Capelle des österreichischen Pilgerhauses statt. Der Patriarch celebrirte dabei.
Der Mord in Damascus, dessen Thäter ein Christ ist, hat keine beunruhigende Folgen.
New-York, 26. März. Zwei Unionsdampfer passirten die Batterien der Conöderiten bei Port Hudson und liefen im Canal von Vicksburg ein. Es heißt, die Unionsisten wollten Vicksburg gleichzeitig von der hintern Seite angreifen. Es geht das Gerücht, die Franzosen befinden sich nur noch 11 Meilen von Mexico.

Tagesneuigkeiten.

Krad, Montag den 6. d. M., als am zweiten Spießfertigkeit, wurde vom Schützenverein das diesjährige Schießen mit einem großen Beischießen eröffnet, das folgendes Resultat erzielte:

Herr Alois Cäfer	1 Nagel und 1 Kreis,
Johann Wittke	2 Vierer und 15 Kreise,
Johann Szojka	2 „ „ 3 „
Carl Andrényi	1 „ „ 2 „
Alois Horváth	1 „ „ 10 „
F. Brunner	1 Dreier „ 11 „
Franz Stiegler	1 „ „ 12 „
A. Szentpétery	1 „ „ 7 „
Johann Herrling	1 „ „ 9 „
Johann Wagner	1 „ „ 11 „
Ernest Richter	29 Kreise,
Gustav Hofka	26 „
Károly Szure	16 „
B. Blau	12 „
Ignaz Kremer	7 „
Rocsi György	7 „
Josf Domanyi	6 „
Marton Deutsch	6 „
Tobias Feldinger	5 „
Heinrich Blau	5 „
J. N. Hoffmann	1 „

Nachdem gestern die Gesellschaft des Herrn Remay mit Offenbach's leblicher Operette „Die Hochzeit bei Laternenschein“ entschieden durchgegriffen hat, wird von der Direction die Aufführung eines anderen Werkes desselben Componisten vorbereitet. Es ist dies die allenthalben mit dem ungetheiltesten Beifall gegebene Operette: „Herr und Madame Denis“, welche bereits in den nächsten Tagen zur Darstellung gelangt und auf welche wir die Aufmerksamkeit des Publicums hinzulenken uns erlauben.

Am Ostermontag ist in Pest die erste Nummer des neuen, von dem genialen Schauspieler Herrn Szerezhay redigirten Theaterblattes: „Szinházi látosó“ ausgegeben worden. Schon diese Probenummer gibt Zeugnis von der Lebensfähigkeit dieses Unternehmens, so wie von dem Tact und der Umsicht, mit dem es geleitet wird. Wir finden in derselben eine kurze, aber geistreich geschriebene Begrüßung von Szerezhay selbst, in welcher seine Freunde und Verehrer unter Anderem auch darüber be-

Gründung einer geheimen Gesellschaft eronnen zu haben, in das Gefängniß warf, ihn neun Monate lang darin ließ und von da in die Verbannung an die Grenze von Sibirien schickte, erst nach Perm, dann nach Biarka, endlich nach Wladimir. Von dem letzteren Orte ging er fast tollkühn (denn auf der Entdeckung seiner Entfernung aus dem Exil stand Zwangsarbeit in Sibirien) zweimal heimlich nach Moskau; das erstemal, um seine Conjuncte, die er liebte, zu sehen, das anderemal, um sie einer verbotenen Ehe, die man ihr aufbringen wollte, zu entreißen, und sie mit sich nach Wladimir zu führen, wo er sich mit ihr trauen ließ. So wurde das Exil ihm zur Heimat und zu einer sehr glücklichen, trotz der färgelichen Unterdrückung, welche der über die Heirat erzürnte Vater dem jungen Haushalt zu Theil werden ließ.

Endlich wurde die Verbannung aufgehoben und Herrgen kehrte nach London zurück mit einem Schatz von Erfahrungen über die theils blödsinnige, theils abscheuliche Anarchie und Willkür der innern Verwaltung, und natürlich nur gereizter in seiner Opposition gegen die autocratische Macht.

Die Wissenschaft den Curfus über vergleichende Anatomie und Physiologie mitzumachen. Bald wurde sein Name hervorragend in der Literatur durch eine Reihe glänzender Artikel und mehrere geistvolle Novellen. Er gehörte der Artikel und mehrere geistvolle Novellen an, die dazugang nach Moskau und Petersburg, im Gegensatz zu den slavophilen, den attraktivsten Reactionären, auf die Aufnahme fremder Geisteselemente, namentlich deutscher Wissenschaft und Philosophie, drangen, und da er dadurch nicht verfehlt, sich betreffenden Ortes auf neue bemerklich zu machen, so wurde er zum zweitemal verbannt und endlich unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Der 1846 erfolgte Tod seines Vaters gab ihm Unabhängigkeit, und unter dem Vorwand von Gesundheitsabhängigkeit erhielt er die Erlaubniß mit seiner Familie ins Ausland zu gehen. Als er die Grenzen seiner Heimat überschritt, ahnte er wohl nicht, auf wie lange Zeit er sich von ihr trennen, und in welcher eigenthümlicher Weise er einst für sie thätig werden sollte. In Paris, wohin er einst zunächst wendete, wurde er Zeuge der politischen Ereignisse von 1848 und stürzte sich mit glühender Theilnahme in die Bewegung. Die russische Regierung, davon benachrichtigt, confiscirte seine Güter in Rußland und schloß ihm den Weg in die Heimat. Nach den Vorgängen der Junitage jedoch vielfach enttäuscht, verließ er Paris und ging nach Italien. Die Eindrücke dieser Zeit gibt uns ein äußerst interessanter Band Briefe wieder, die damals erschienen. Ihnen folgte eine Reihe von Veröffentlichungen, theils in französischer, theils in deutscher Sprache, darunter sein bedeutendstes Buch: „Bon anderen Ufern“, welches deutsch erschien und Herzen's Popularität in Deutschland zuerst begründet hat. (Schluß folgt.)

ruhigt werden, als ob er durch die Redaction seines Blattes von seinem eigentlichen Beruf, der Schauspielkunst, abgezogen werden könnte. „Die Bühne — so sagt Szerezhay unter Anderem — ist mein Alles, und ich weiß am allerbesten, daß ich mit ihrer Vernachlässigung mich nur selbst strafen würde.“ — Er versichert, daß er nicht allein stehe und daß er nur die Zusammenstellung des Blattes sich vorbehalten und hoffe er, daß durch das Lesen so mannigfacher auf das Theater bezugnehmender Artikel seine Anschauungen über dasselbe sich erweitern und so auch nur wohlthätig auf die Darstellungskunst bei ihm einwirken werden. — Nach dieser Einleitung folgt eine reizende Novelle: „A fehér lap“ aus der bewährten Feder Sókai's, dann ein Artikel: „A nemzeti színház nappal“, welcher darzuthun sucht, daß die Direction des Nationaltheaters keineswegs einen ruhigen, unbeweglichen Standpunkt einnehme, sondern rastlos bestrebt sei, in allen Fächern des Inpositates Leben, Bewegung und den Fortschritt zur Geltung zu bringen, und werden zum Beweise dessen alle die Stücke aufgezählt, die in der Vorbereitung sich befinden und die Engagements genannt, welche für die Zukunft abgeschlossen wurden; ein ähnlicher Aufsatz befaßt sich mit dem Opern- und Stadttheater und seinen Bestrebungen, dann folgen Kunst- und Stadtneuigkeiten und den erfreulichen Schluß (für den Unternehmer) bilden eine hübsche Anzahl von Inseraten. — Wir sind überzeugt, daß das junge Blatt, welches an seiner Spitze die Theaterzettel des Nationaltheaters und die des Opern- und Stadttheaters und von Ersterem auch das Wochenrepertoire bringt, nicht allein in Pest recht bald zu einem Bedürfniß werden, sondern daß es sich auch in der Provinz viele Freunde, d. h. Abonnenten verschaffen wird; umsomehr, als dessen Anschaffungspreis, bei einer äußerst netten, geschmackvollen Ausstattung, ein sehr mäßiger genannt werden kann.

Sämmtliche Criminalgerichte in Ungarn wurden, dem „Häggeten“ zufolge, vor Kurzem durch ein Hofdecret angewiesen, in Strafsachen die Vorladungen von öffentlichen, bei den Sicherheitsbehörden, ferner bei den Zoll- und Steuerämtern und Cassen angestellten Beamten und Dienern, dann von Telegraphen-, Post-, Montan-, Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbeamten den Betreffenden im Wege ihrer unmittelbaren Vorgesetzten zukommen zu lassen, damit nicht durch direct an dieselben gerichtete Vorladungen Störungen im Dienste verursacht werden. In dringenden Fällen, die keine Ausflucht gestatten, sind wohl die Betreffenden direct vorzuladen, jedoch auch die unmittelbaren Vorgesetzten derselben von der Vorladung zu verständigen.

Die ungarische Hofkanzlei hat an ihre unterstehenden Organe in Ungarn die Weisung erlassen, mit aller Energie darauf hinzuwirken, daß die Einzahlung der Steuern und des bisher aufgelaufenen Rückstandes pünktlich geschehe, und nöthigenfalls durch Anwendung der Executive die Finanzorgane in ihrem Amte unterstützt werden.

Wie man uns aus verlässlicher Quelle mittheilt, so ist vom Staatsministerium nach Krakau die strenge Weisung ergangen, sich soviel als möglich an die Gesetze, die der Reichsrath ins Leben gerufen und die das constitutionelle Leben fordert, zu halten. Namentlich seien die Gesetze des Schutzes der persönlichen Freiheit und des Hausrechts, sowie die Passvorschriften genau zu befolgen.

Der Nestor der Verlagsbuchhändler Oesterreichs, R. A. Hartleben, ist am Donnerstag, 85 Jahre alt, mit Tod abgegangen. Harleben hat mit dem Jahrhundert (1800) in Wien seine Wirkksamkeit begonnen und sie durch volle 62 Jahre — nachdem er 1802 sein Pester Geschäft etabliert hatte — mit rastloser Thätigkeit bis zum Ende seiner Tage fortgesetzt. Vornehmlich um die Literatur in Oesterreich im Allgemeinen, hat er sich besonders um die ungarische Literatur große Verdienste gesammelt. Er hinterläßt einen in weiten Kreisen geschätzten Namen.

Se. k. k. Apostolisch Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. Allerhöchstden Herr Ritter, den Generalen der Cavallerie, Erzherzog Albrecht, unter gleichzeitiger Erhebung vom Commando des 8. Armeecorps, zum Feldmarschall allergnädigst zu ernennen geruht.

(Kunst- und Theaternotizen.) Wir lesen im „Zwischen-Act“: „Der Tenorist Theodor Wachtel ist vor Kurzem Gastspiele am Hoftheater in Darmstadt, in Wien tel zur Audienz des Großherzogs versprochen, wiewohl er ein goldene Verdienstmedaille am Bande überreichte. Herr Wachtel ist von der Direction des Hofoperatheaters auf die Dauer von 5 Jahren mit einem Gehalte von 18,000 fl. und dreimonatlichem Urlaub engagirt worden. Wachtel wird vorerst am 1. September d. J. als „Manrico“ im „Troubadour“ ein auf sechs Abende ausgedehntes Gastspiel eröffnen.

Während der Osterfeiertage war der Erdictator Langiewicz der Held des Tages. Nicht blos von Wien, sondern auch von anderen Städten der Monarchie sind die Festtage zu Ausflügen nach dem bisher so unbeachteten mährischen Städtchen Tischnowitz beflüßigt worden. Wena Langiewicz gehofft hat, in dem freundlichen aber obskuren Orte in stiller Zurückgezogenheit leben zu können, so wird ihm die neugierige Pilgerschaar, welche ihm die beiden Ostertage auf den Hals geschickt haben, einen höchst unangenehmen Strich durch seine Hoffnungen gemacht haben.

Frl. Heerette Pustowjow weilt in unseren Mauern, schreibt die Prager „Bohemia.“ Die Dame kam gestern früh (am 4. d.) in Begleitung eines alten Dieners mit dem Bräuner Personenzuge ganz unerwartet im Prager Bahnhofe an. Gittin nicht die Conducteure mitgetheilt, wenn der Zug gebracht, so hätte wohl niemand in der schwarzen Frauengewänder gehülften und dicht verschleierten Dame, welche aus einem Coupé zweiter Classe heraustrat, den ehemaligen Adjutanten Langiewicz's gedeut. Das Fräulein hielt sich im Bahnhofe so lange auf, bis sich die Reisenden und dieselben erwartenden Menschengruppen enisern hatten, bestieg dann mit seinem Begleiter einen Fiaker und fuhr zum Hotel de Saxe, wo sie ihr Absteigquartier nahm, dann fuhr sie abwärts in schwarzer Frauentracht und dicht verschleiert in einem Fiaker aus, um einige Bistien zu machen.

Der erste Besuch galt einer Landmännin. Im Bahnhofe und im Hotel hat, da diese ihren rechten Schleier nicht ließ, niemand ihr Antlitz gesehen.

In Bukarest hat ein Major Pappezen ein Schwert im Besitze eines alten Mönchs aufgefunden, welches der Klängen-Dachrist zufolge Absalon, dem Sohne des Königs David, gehört hat, denn man liest auf der einen Seite in hebräischer Schrift: „Geschenk Gessur's an Absalon, Sohn David's Jeho Jeho.“ Daneben ist der Thron Davids abgebildet mit Schriftzeichen, deren Sinn noch nicht entziffert ist. Auf der andern Seite der Klinge liest man ebenfalls hebräisch: „Titus nahm es mit aus Jerusalem.“ Der Griff ist von Gold und zeigt unten ein Schwert, oben einen Krieger-Kopf, welche beide durch eine Kette verbunden sind. Der Mönch, dem das Schwert gehört, will es 1807 von einem Basitscharen in Constantinopel bekommen und die goldbesetzte Scheide, welche eine Schlange darstellte, bereits verkauft haben. Daß die Waffe sehr alt ist, geht aus dem Fabrikzeichen hervor, welches semitische Schriftzüge zeigt.

An Garibaldi haben einige seiner Bewunderer aus dem Wallis Ergebenheits-Adressen geschickt, die sie auf Häßer ihres vortrefflichen Weines ließen, eine geistreiche Sendung in jedem Fall; denn der Matvaster des Wallis ist jenes würdig, in dem der Herzog von Clarence — auf seinen Wunsch — ertränkt wurde, und der Amies ist heute noch das gute Gewächs, welches die Römer aus dem Picenischen Gebiet hieher verpflanzt haben, wo er zur Stunde noch denselben Namen führt, wie im Virgil.

Theater.

Wie wir bereits an anderer Stelle mittheilten, wurde am Ostermontag die Sommerfaison von einer deutschen Gesellschaft unter der Direction der Herren Remay und Strohmayer bei uns eröffnet und halten wir es für eine Pflicht der Gerechtigkeit, zu constatiren, daß dieselbe in einer unserer Stadt vollkommen würdigen und dem Kunstsinne ihrer Bevölkerung entsprechenden Weise organisiert ist und zumeist aus jugendfrischen Kräften besteht, welche sich auch, namentlich was das heitere Genre und Singspiel (Operette) betrifft, bereits bewährt haben. So haben sich in der ersten Vorstellung („Ein Wiener Kind“ von Kaiser) die Frls. Kruspl und Karnowska, so wie der Komiker Herr Geißler, und in der zweiten Vorstellung („Hochzeit bei Laternenschein“ und „Buch III. Capitel I.“) außer der Erstern und dem Letztern noch Frl. Mennle für ihre wirklich lobenswerthen Leistungen die volle Gunst des Publicums bereits gesichert. Was das Personal für das Drama und das feinere Lustspiel betrifft, so fehlt uns noch der Anhaltspunkt zu einem auch nur oberflächlich abzugebenden Urtheil. So viel aus der Darstellung des genannten kleinen Lustspiels zu ersehen war, fehlt es zwar weder dem Frl. Müller (Lucille), noch den Herren: Breisch (Edmund) und Berg (Dumont) an Gewandtheit und Routine, doch können wir diese selbst keineswegs als eine tadellose bezeichnen. Es fehlte namentlich dem Dialog der rasche Fluß und er zog sich oft in langsamer Trägheit dahin, wodurch der Effect des im Ganzen reizenden Stückes geschwächt ward. —

Versteigerung. In Krad am 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Gunsten des Albert Springer gerichtlich in Beschlag genommene verschiedene Mobilien der Bettli Kohn, gegen gleich baare Bezahlung, in deren Wohnung in der Fischergasse.

Wien, 7. April. Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt betrug 1869 Stück Ochsen, und stellte sich der Preis auf 24 1/2 — 27 fl. pr. Str. für vorzüglichste Qualität.

Handels- und Börsenachrichten.

R. & R. Krad, 8. April. (Orig.-Ber.) Der Geschäftskonsumenten rechnen auf ein gutes Geschäft. In der letzten Wiener Fruchtbörse war der Umsatz gering, die Stimmung sehr matt, wobei die Preise der Vormoche sich mühsam behaupteten. — An unserm Plage sowohl wie in Wien hat Spiritus einen neuerlichen weiten und sogar bedeutenden Preisrückgang erlitten. Die letzte Wiener Notirung ist 41 1/2 — 42 pr. Grad — ohne Fuß — bei vermehrtem Ausgöb. — Einige Hundert Eimer sind im Laufe dieser Woche franco einer Bauarter Bahnstation á 39 fr. pr. Grad incl. Gebinde verkauft worden. Heutiger Detailpreis ist 40 — 40 1/2 fr. — Andere Artikel ohne Geschäft. — Die Witterung ist fortwährend angenehm und heiter, doch ist baldiger Regen wünschenswerth. — Der Wasserstand der Maros hat abermals bedeutend abgenommen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. April 1863.

5% Metalliques	76.75
5% National-Anlehen	81.75
Banfactien	804.—
Creditactien	206.60
Wechsel-Cours.	
Silber	109.50
London	110.20
Dukaten	5.25

Arveresi hirdetés.

A ménesi kincstári tisztartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a m. szab. nemzeti bankigazgatóság...

Mely nyilvános árverésnek határideje folyó évi Május hó 4-ére és következő napjaira határozottatik...

A ménesi tisztartóság által.

Rundmachung.

Von Seite des Menezer Domänen-Amtes wird zufolge Erlaßes der hohen Direction...

Zur Kaufleute!

Gerstenzucker pr. Ctr. 60 fl. Catharizettel fein mit Ge...

E. P. Steinitzer, Contitor.

Lebens-Versicherungen, Kinder-Anstaltungen, E. Grünwald. Director der I. ungar. allg. Versicherungs-Gesellschaft.

Borläufige Anzeige. Ich beehre mich hiermit dem pl. t. Publikum die ergebende Anzeige zu machen...

MÖBEL-NIEDERLAGE. Ich beehre mich hiermit dem pl. t. Publikum die ergebende Anzeige zu machen...

Ein Magazin, zugleich zu beziehen, ist in der Brückgasse Nr. 8 zu vergeben.

Zur Kaufleute! Gerstenzucker pr. Ctr. 60 fl. Catharizettel fein mit Ge...

Local-Veränderung. Mit Gegenwärtigem beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, das sich unsere Leinwand- und Weißwaaren-Sandlung „ZUR BRAUT“...

Med. Dr. Hartung's Kräuter-Pomade Chinarinden-Oel zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; 85 kr. öst. Währ. Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegirten kosmetischen Mittel...

Oelfarben. Buchene Schindeln, 200,000 Stück, 18" lang, 4" breit, sind in Buttyin zu verkaufen. Sigmund Schwarz.

Table with columns: Staatsfonds, Grundentl. Oblig., Prioritäts-Oblig., Industrie-Actien, Lose, Wechsel, Comptanten. Includes various financial data and exchange rates.

Präm für Arad Ganzjährig 10 Halbjährig 5 Vierteljährig 2 Erhöht jed Nro. Die ist in der ne...